

Der Economist.

Anglo-Oesterreichische Bank.

Wien, 2. Mai.

Heute abend fand unter Vorsitz des Präsidenten Professor Dr. Julius v. Landesberger im Klassenjaale des Anstaltsgebäudes die 54. Generalversammlung der Anglo-Oesterreichischen Bank statt, an der 86 Aktionäre teilnahmen, die 166.125 Aktien mit 6645 Stimmen repräsentierten. Darüber liegt folgender Bericht vor:

Als landesfürstlicher Kommissar wohnte der Generalversammlung Oberfinanzrat Dr. Thaddäus U h l e - A u c h, als Protokollführer Notar Dr. Julius U l l m a n n bei. Als Sekretären, beziehungsweise Verifizatoren fungierten die Aktionäre Richard Hoch und Otto R u g b a u m. Zum Schriftführer wurde Präsidialsekretär Hans Perlovsky bestimmt.

Zunächst hielt Präsident Professor Dr. v. Landesberger den im abgelaufenen Jahre auf dem Felde der Ehre gefallenen Beamten und Angestellten des Instituts folgenden Nachruf:

Geehrte Herren! Wie in den vergangenen Kriegsjahren wollen wir auch diesmal den ersten Platz unseren tapferen Mitarbeitern widmen, die als Verteidiger der heimatlichen Erde ihr Leben gelassen und sich Anspruch auf unser ehrendes und dankbares Gedächtnis erworben haben. Auf dem Ehrenblatte zu Beginn unseres Berichtes finden Sie die Namen jener unserer Angestellten verzeichnet, die seit unserer letzten Generalversammlung im mühenreichen Kampfe für das Vaterland gefallen sind. Ihnen sei unser innigster und herzlichster Dank gewidmet, ihren Hinterbliebenen unser zur Tat und Hilfe bereites Mitleid. Der nach so vielen Jahren heldenhaften Kampfes erzielte ehrenvolle Abschluss der kriegerischen Operationen im Osten unserer Monarchie gibt der Hoffnung Raum, daß in absehbarer Zeit ihre Wälder werden zur Friedensarbeit zurückkehren können, wofür der Dank in erster Linie unserer Armee gebührt. Von den seit Beginn des Krieges eingetragenen 802 Beamten und Dienern unseres Instituts sind bisher 66 gefallen; 231 Beamten und Dienern wurden, soweit uns bekannt geworden ist, für ihre Tapferkeit Allerhöchste Auszeichnungen verliehen.

Sodann brachte Direktor Kommerzialrat Hugo S c h w a r z den Jahresbericht des Generalrates zur Besetzung, der nachstehenden Vorlaut hat:

Der Jahresbericht des Generalrates.

Das Geschäftsjahr 1917 stand ebenso und vielleicht in noch stärkerem Maße wie seine Vorgänger während des Krieges im Zeichen der Geldknappheit. Aus allen Kreisen des Erwerbslebens, von Seiten der Industrie, der Handelsbetriebe und auch der Landwirtschaft flossen überflüssige, anlagefähige Vermögen in den verschiedensten Kreditinstituten, Genossenschaften, Sparcassen und Banken zu, Mittel, die ihren Ursprung nicht mehr in solchem Maße dem fortschreitenden Liquidationsprozesse der Volkswirtschaft verdanken, als vielmehr der Tatsache, daß die Objekte für Vermögensanlagen seltener werden und in gewissen Belangen sich ganz irrationell teuer stellen. Mit vollem Nachdruck darf daher mehr als je vorher darauf hingewiesen werden, daß die von den Staaten der Monarchie emittierten Kriegsanleihen nicht bloß an die patriotische Gesinnung der Bevölkerung appellieren, sondern auch unter den heutigen Verhältnissen durchaus als die rationellste und wirtschaftlichste Form der Vermögensanlage anzusprechen sind. Auch die den Kreditinstituten zufließenden Mittel wurden wie bisher zum größten Teile naturgemäß dem Staate direkt und indirekt zur Verfügung gestellt. Es geschah dies vor allem in der Form von Voreinzahlungen auf die Kriegsanleihe. Zum kleineren Teil haben wir die uns zugeflossenen Mittel verschiedenen Kriegswirtschaftszentralen im Kreditwege überlassen. Ein namhafter Teil unserer Bestände fand weiter seine Verwendung in der Belehnung von Kriegsanleihen, welche Hand in Hand mit unserer erfolgreichen Betätigung bei der Aufbringung und Placierung der von beiden Staaten der Monarchie emittierten Kriegsanleihen gegangen ist. Auch für unseren eigenen Bestand haben wir erhebliche Posten der österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe übernommen. So haben die Verhältnisse im Laufe des Krieges es mit sich gebracht, daß im wesentlichen so wie bei den anderen Banken auch bei uns die Aktiengeschäfte in den Dienst des Staates gestellt worden sind. Der Kreditverkehr mit der Privatwirtschaft hingegen ist, was die Aktiengeschäfte der Banken betrifft, stark in den Hintergrund getreten. Allerdings haben zeitweilig Industrien, die für den Heeresbedarf arbeiten, im abgelaufenen Jahre infolge veränderter Zahlungsmodalitäten der Heeresverwaltung größere Beträge für Betriebszwecke benötigt. Die Konzentration der flüssigen Mittel der Volkswirtschaft in den Kreditinstituten ist sicherlich in einem gewissen Maße eine Folgeerscheinung der Kriegswirtschaft. Aber wir können andererseits nicht unterlassen, hervorzuheben, daß diese Konzentration sowohl für die Ausbringung der Mittel für die Kriegswirtschaft während des Krieges als auch für die Pflege einer rationalen Geldumlauf- und Notenbankpolitik nach dem Kriege zweckmäßige, ja sogar notwendige Vorbedingungen geschaffen hat. In dieser Beziehung sei nur darauf hingewiesen, daß es zu den wichtigsten Aufgaben der Banken gehören wird, für den Geldbedarf gerüstet zu sein, welcher sich unmittelbar nach dem Friedensschluß fühlbar machen wird, um unsere Industrien mit den jetzt fehlenden Rohstoffen zu versorgen, um die im Interesse unserer Valuta besonders zu begünstigende Exportindustrie finanziell zu stützen und schließlich, um die auf nahezu allen Gebieten notwendigen Wiederherstellungs- und Meliorationsarbeiten zu finanzieren. Dieser Geldbedarf würde sich, gestützt auf den großen Besitz des Substanzums an lombardfähiger Kriegsanleihe, direkt an die Notenbank wenden, wenn die Banken nicht gerüstet wären, ihn aus ihren flüssigen Mitteln zu befriedigen. Die Abfertigung von den überseeischen Ländern hat uns ferner die Notwendigkeit vor Augen geführt, mit allen Mitteln und unter Anspannung aller Kräfte vor allem die inländische Rohstoffproduktion zu heben, um uns auch in Zukunft, soweit wie möglich, von der Einfuhr wichtiger Lebensmittel und Bedarfsartikel unabhängig zu machen.

Die Industrie hat im Berichtsjahre wechselvolle Schicksale bestehen müssen. Die Produktion war im allgemeinen nur unter Ueberwindung mannigfacher Hindernisse und nicht überall zur Gänze aufrechterhalten. Die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, der Beschaffung des Brennmaterials und der Verjorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln machten sich an verschiedenen Stellen fühlbar. Die Erträge mancher industriellen Unternehmungen beginnen nicht bloß unter dem Einfluß der Kriegskosten, sondern auch aus Gründen, die durch den natürlichen Entwicklungslauf der Kriegswirtschaft gegeben sind, nachzulassen. Die in den früheren Kriegsjahren bei den industriellen Anlagen vollzogenen Abschreibungen und Reperaturarbeiten erweisen sich als sehr notwendig und zweckent-

sprechend. In um so höherem Maße ist diese Politik dort am Platze gewesen, wo eine Einstellung des Betriebes auf die Friedenswirtschaft nur durch Veränderung der Produktionsrichtung möglich ist, wie dies bei rein kriegerisch-industriellen Industrien zutrifft. Im allgemeinen zeigt sich weiter die Erscheinung, daß auch die Anlagen gerade der für den Friedensbedarf in Betracht kommenden Industrien erweitert werden müssen, weil nach dem Kriege die industrielle Produktion voraussichtlich nur auf einer sehr breiten Basis, ja in manchen Industriezweigen nur unter Voraussetzung jenseitiger Produktion ein befriedigendes Ergebnis wird liefern können. In Oesterreich haben wir uns bei der Ausgestaltung unserer Filialnetzes seit Beginn des Krieges Zurückhaltung auferlegt, weil wir infolge der Einrichtungen nicht über genügend geschultes Personal verfügen, um neue Niederlassungen mit der nötigen Sicherheit funktionieren zu lassen. Wir haben uns daher darauf beschränkt, an verschiedenen Orten zum Zwecke der Werbung von Kriegsanleihe Zeichnungen zu errichten; es wurden im Laufe des Berichtsjahres solche Stellen in Königgrätz, Laa an der Thaya, Lettenbrunn und Dnubitz errichtet. Die Exposituren in Johannsbach, Klattau und Turn blieben während des Berichtsjahres geschlossen. In Ungarn haben wir in Nagyvarad (Großwardein) eine Filiale errichtet; auch hat unsere Filiale Budapest ein Stadtwesphelhaus am Károlyplatz eröffnet. Um den Fortbestand unserer Filiale in Budapest an ihrem bisherigen Platze zu sichern, haben wir im Berichtsjahre das Haus, in welchem sich dieselbe befindet, käuflich erworben; bezüglich unserer Filiale in Szeged haben wir das gleiche Vorgehen beobachtet. Ein Teil der Czernowitzer Filiale, welche längere Zeit hindurch in der Wiener Zentrale amtiert hat, ist wieder nach Czernowitz zurückverlegt worden. Die Filiale Triest amtiert zum Teil in Triest, zum Teil in Wien; die Filiale Pirano übersiedelte zu Beginn dieses Jahres von Wien nach ihrem Standorte. Hand in Hand mit der langen Kriegsdauer sind die Bedürfnisse für die Verwundeten und für die unterstützungsbedürftigen Kinder mehr und mehr gewachsen; wir haben uns aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, für verschiedene Kriegsvorgeschickten sowie für Kriegsausfälle Hilfe an unsere Angestellten und deren Familien im Berichtsjahre zusammen 3.479.428 K. aufzuwenden und bitten Sie, dem Generalrate für diese Ausgaben die Entlastung zu erteilen. Wir müssen hieran noch die Bemerkung, daß die Kriegsausgaben für unsere Angestellten im Laufe des Berichtsjahres eine namhafte Steigerung erfahren haben und wir daher aus diesem Titel für das Jahr 1918 noch mit wesentlich höheren Beträgen rechnen haben werden. Ebenso wie in den vergangenen Kriegsjahren war auch pro 1917 ein Abschluß unserer Londoner Niederlassung nicht zu erlangen, so daß deren Ergebnis auch diesmal in die Gewinn- und Verlustrechnung nicht eingeleitet werden konnte; unsere Bilanz enthält daher lediglich die aus unseren hiesigen Büchern resultierenden Saldo der Londoner Niederlassung. Der Ertrag des Zinsenkontos ist hauptsächlich infolge namhafter Zinssätze fremder Gelder gegenüber dem Vorjahre um 8.278.620 K. auf 29.982.895 K. gestiegen. Der Gewinn an Effekten und Valuten zeigt ein Plus von 2.104.212 K. und befreit sich auf 6.831.978 K. Die Gewinne an Effekten haben infolge bedeutender Zunahme der Umsätze in Staatswerten eine namhafte Steigerung erfahren, überdies wurden einzelne ältere Effektenbestände mit Gewinn realisiert. Die Provisionen und diversen Gewinne zeigen eine Zunahme um 1.540.524 K. auf 10.082.416 K. Die Provisions- einnahme sind gegenüber dem Vorjahre gestiegen, während die in dieser Post verrechneten diversen Gewinne neuerlich zurückgegangen sind. Die Warenabteilungen haben sich lediglich auf die Abwicklung des Kommissionsgeschäftes beschränkt. Die Syndikatgewinne bleiben einer späteren Berechnung vorbehalten. Die Steuern und Gebühren sind mit 7.421.003 K. ausgewiesen, wobei jedoch bemerkt sei, daß die Kriegsteuer, für welche intern vorgezogen wurde, in dieser Post nicht verrechnet erscheint. Die Verbestände belaufen sich auf 49.616.508 K. und sind um 3.765.198 K. gefallen. Das Portefeuille ist infolge des notorischen Mangels an Kommerzwechseln um 65.878.815 K. auf 35.034.360 K. zurückgegangen. Unser Effektenstand ist um 50.890.571 K. gestiegen und beträgt 131.708.513 K. Derselbe setzt sich zusammen aus: 108,9 Millionen Kronen festverzinslichen Wertes, 43 Millionen Kronen Aktien von Banken und Versicherungsgesellschaften, 18 Millionen Kronen Aktien von Industrie- und Transportunternehmungen und einer halben Million Kronen ausländischen Wertpapieren. Die Vorschüsse auf Effekten zeigen ein Plus von 20.804.759 K. und betragen 52.614.681 K. Diese Vorschüsse sind fast durchgehend gegen festverzinsliche Werte erteilt worden. Das Realitätenkonto ist um 2.050.683 K. auf 6.251.808 K. gestiegen. Die Debitoren belaufen sich auf 1.766.964.865 K. und sind um 757.625.463 K. gestiegen. Unsere Syndikats-einzahlungen und Geschäftseinlagen haben sich um 9.190.410 K. auf 39.894.728 K. erhöht. Unsere Kreditoren betragen einschließlich des Kriegsanleiheverrechnungskontos 1.572.862.254 K. und weisen eine Steigerung von 666.839.489 K. auf. Die Steigerung der Debitoren und Kreditoren ist durch die Einbeziehung der Kriegsanleiheverrechnungskonto auf beiden Seiten der Bilanz in wesentlichem Maße beeinflusst. Die Kassenscheine und Geldeinlagen sind um 95.430.770 K. auf 283.288.545 K. gestiegen. Der Umlauf an Akzepten und Anweisungen beläuft sich auf 12.764.079 K. und zeigt eine Zunahme von 722.770 K.; der Londoner Akzeptenlauf ist, wie aus dem früher Gesagten hervorgeht, in dieser Ziffer nicht enthalten.

Wir haben es als eine unserer wichtigsten Aufgaben angesehen, für die im Berichtsjahre in Oesterreich und in Ungarn zur Emission aufgelegte sechste und siebente Kriegsanleihe in allen Schichten der Bevölkerung eine große Werbetätigkeit zu entfalten. Es ist uns gelungen, bei der sechsten Kriegsanleihe unter allen Kreditinstituten der Monarchie die höchste Zeichnungsziffer zu erreichen; mit großem Erfolge haben wir uns auch bei der siebenten Kriegsanleihe betätigt. Auf alle sieben österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen haben wir für eigene Rechnung und für Rechnung unserer Kunden insgesamt 3383 Millionen Kronen gezeichnet. (Beifall.) An der vom Finanzministerium vorgenommenen Konversion von erster und zweiter Kriegsanleihe in langfristige fünfte Kriegsanleihe haben wir im Rahmen unseres Kundenkreises teilgenommen. Als Mitglied des Rothschild-Konfortiums haben wir an der Uebernahme von 600 Millionen Kronen 5 1/2-prozentiger, pro 1919 kündbarer und eines ebenso großen Betrages pro 1920 kündbarer ungarischer Staatskassenscheine mitgewirkt. Gemeinsam mit einer Gruppe von Wiener Banken haben wir 250 Millionen Kronen 4 1/2-prozentige Schuldverschreibungen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Emission 1917, sowie 80 Millionen Kronen 4 1/2-prozentiger 15jähriger amortisierbarer Wiener Stadtanleihe vom Jahre 1917 placiert. Die für die obigen Emissionen gebildeten Syndikate wurden zum Teil noch im Berichtsjahre, zum Teil erst zu Beginn des Jahres 1918 abgeschlossen; die hieraus resultierenden Gewinne bleiben einer späteren Berechnung vorbehalten. Unsere Triester Filiale hat im Vereine mit einigen

Konforten 44 Millionen Kronen 4 1/2-prozentiger steuerfreier Anleihe der Stadt Triest teils fest, teils in Option übernommen. Der Einzahlung des Finanzministeriums folgend, haben wir uns bereit erklärt, uns an der Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgebiet gleich anderen in Triest vertretenen Banken und Versicherungsgesellschaften mit einer Einlage zu beteiligen; die Leitung dieser zu Reetablierungs-zwecken gegründeten Unternehmung liegt in den Händen der Regierung. In Gemeinschaft mit ungarischen Freunden haben wir Interesse an der Bank für Handel, Gewerbe und Industrie A. G. in Agram genommen, deren Kapital infolge des vergrößerten Geschäftsumfanges unter unserer Mitwirkung auf 5.000.000 K. erhöht worden ist. Durch Uebernahme eines Aktienpostens haben wir Interesse an der Versicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phoenix genommen. Von den Skoda-Werken wurde im Vereine mit unserem Generalrat Herrn Bernhard Wegler die Pulverfabrik Skoda-Werke-Wegler A. G. gegründet, an welcher wir uns beteiligt haben. Unter unserer Mitwirkung wurde die Tscheplyer Maschinenfabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an deren Kapital wir uns in mäßigem Umfange beteiligt haben. Unsere Budapest Filiale hat an der Umwandlung der Lederfabrik Brüder Kenner & Co. in Kolosvar (Klausenburg) in eine Aktiengesellschaft mitgewirkt. Durch die Uebernahme von Aktien der königlich landesbesetzten Agrar Dampfs- und Kunstmühle haben wir diese in unseren Interessenskreis einbezogen. An der mit uns seit vielen Jahren in Verbindung stehenden L. & R. Höfler, Ges. m. b. H., Unternehmung für zerlegbare und Spezialbauten in Mödling bei Wien, haben wir uns mit einer Einlage beteiligt. Von den Syndikaten, an denen wir beteiligt waren, wurden die Konfortien für neue Aktien der folgenden Institute und Gesellschaften: Unionbank, Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“, Bester Erster Vaterländischer Sparhelfverein, Vaterländische Bank Aktiengesellschaft, Bodenkreditbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, „Atlantica“ Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, Enzesfelder Munitions- und Metallwerke Aktiengesellschaft, Gerhards & Söhne Aktiengesellschaft, Oesterreichische Fiat-Werke Aktiengesellschaft, Oesterreichischer Verein für chemische und metallurgische Produktion, Vereinigte Maschinenfabriken A. G. mit Gewinn aufgelöst, den wir einer späteren Berechnung vorbehalten.

Ueber Unternehmungen, in deren Verwaltung wir vertreten sind, beehren wir uns wie folgt zu berichten: Die Oesterreichische Immobilienbank A. G. dürfte ebenso wie im Vorjahre eine Dividende von 5 Prozent verteilen. Die Bodenkreditbank Aktiengesellschaft, Budapest, hat unter unserer Mitwirkung und jener des Bester Ersten Vaterländischen Sparhelfvereines sowie anderer Freunde in Budapest ihr Aktienkapital von 10 auf 20 Millionen Kronen erhöht. Bei günstigem Geschäftsgange konnte eine Erhöhung der Dividende von 6 auf 8 Prozent vorgenommen werden. Die Pozsonyer Bank Aktiengesellschaft in Preßburg hat ihr Aktienkapital von 600.000 Kronen auf 1.200.000 K. erhöht und verteilte eine Dividende von 6 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre. Die Siebenbürgische Eschkomptebank Aktiengesellschaft in Brassó (Kronstadt) verteilt wie im Vorjahre 5 Prozent. Die Siebenbürgische Ungarische Hypothekbank Aktiengesellschaft in Kolosvar (Klausenburg) erhöht ihr Aktienkapital von 1.050.000 K. auf 2.000.000 K. und hat eine Dividende von 6 1/2 Prozent gegen 5 1/2 Prozent im Vorjahre ausgeschüttet. Die Soproner Sparkasse in Ledeburg hat sich weiter günstig entwickelt und erhöhte ihre Dividende von 9 1/2 auf 10 Prozent. Die Banque Commerciale Roumaine hat ihre Tätigkeit infolge der Kriegsergebnisse wesentlich eingeschränkt müssen; es bleibt abzuwarten, welche Wirkung der Wiedereintritt des Friedens ausüben wird. Der Geschäftsgang bei der Ersten Oesterreichischen Allgemeinen Unfallversicherungs-Gesellschaft war trotz der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse ein durchaus befriedigender. Der Zugang an Neuprämien war insbesondere in der Haftpflicht- und Einbruchversicherung ein recht ansehnlicher und die Geschäftsentwicklung des Jahres 1917 dürfte hinter jener des Jahres 1916 wohl nicht zurückgeblieben sein. Die „Ampelea“ Destillations- und chemische Industrie-Aktiengesellschaft in Rodvigo hat für die Geschäftsjahre 1915/16 und 1916/17 eine Abschlagsdividende von je 25 K. verteilt. Die Anglo-Ungarische Zuckerrubrik Aktiengesellschaft in Ezerdenka war in der Lage, sich ein bedeutendes Nebenquantum zu sichern, dessen Aufarbeitung trotz der herrschenden Schwierigkeiten mit Erfolg durchgeführt werden konnte. Das am 30. April endende Geschäftsjahr dürfte mit einem günstigen Ergebnisse abschließen. Die „Atlantica“ Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft, Budapest, hat sich vorwiegend der Erbauung ihrer Schiffswerft auf der Insel Paros gewidmet. Zur Deckung des Geldbedarfes wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 11 Millionen Kronen durchgeführt. Die laufenden Erträge dürften wie im Vorjahre die Verteilung einer 5-prozentigen Dividende gestatten. Die Holzindustrie Aktiengesellschaft „Bucovina“ hat für die Geschäftsjahre 1915 und 1916 je 10 Prozent Dividende verteilt. Mit dem griechisch-orientalischen Religionsfonds wurde ein Ueberkommen getroffen, wonach er durch Uebernahme von Aktien an dem Unternehmen beteiligt wird; zu diesem Zwecke und behufs Ausgestaltung und Neuerrichtung des Betriebes ist das Aktienkapital auf 8 Millionen Kronen erhöht worden. Die Deutsche böhmische Kohlen- und Brikketwerke Aktiengesellschaft blieb von den Erschwernissen, unter welchen die Industrie im allgemeinen zu arbeiten hatte, nicht verschont. Die Dividende wurde mit 18 Prozent gegen 20 Prozent im Vorjahre bemessen. Die „Emilia“ Dampfmühle Aktiengesellschaft in Nagyvarad (Großwardein) hat für das Jahr 1917 in sehr reduziertem Maße gearbeitet und eine Dividende von 6 Prozent verteilt. Neu eingerichtete kriegerisch-industrielle Nebenbetriebe dürften im laufenden Jahre der Mühle eine reichlichere Beschäftigung zuführen. Die Enzesfelder Munitions- und Metallwerke Aktiengesellschaft konnte in ihren wesentlich erweiterten Anlagen infolge mannigfacher Erschwernissen nur annähernd die gleiche Produktion erzielen wie im Jahre vorher. Das bilanzmäßige Ergebnis ist derzeit noch nicht ermittelt. Den Oesterreichischen Fiat-Werken ist es gelungen, die Produktion in ihren erweiterten Wiener Anlagen annähernd auf die in Aussicht genommene Höhe zu bringen. In dem Ergebnis ist jedoch diese erhöhte Tätigkeit infolge der vielfach erheblichen Verteuerung des Betriebes nur in bescheidenem Maße zum Ausdruck gekommen. Die Ausgestaltung der Werke wird planmäßig fortgesetzt. Das Bilanzjahr der Gerhards & Söhne Aktiengesellschaft ist erst mit 31. März zu Ende gegangen und die Abschlußziffern liegen noch nicht vor. In den verschiedenen Zweigen des Handelsgeschäftes war die Tätigkeit durch die Zentralisierung aller Artikel außerordentlich beschränkt. Es bleibt abzuwarten, wie weit der dadurch erwachsende Ausfall durch den Ertrag der Lederfabrik, welcher in diesem Jahre zum erstenmal der Gesellschaft voll zugute kommt, weitgemacht werden konnte. Die Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik hatte unter den allgemein eingetretenen Schwierigkeiten zu arbeiten, wird daher gleichwohl voraussichtlich die vorjährige Dividende aufrechterhalten können. Die Oesterreichische Export Aktiengesellschaft vorm. A. Janowicher konnte sich anscheinend mit der Ausfuhr österreichischer Produkte nach dem neuen